

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Schluß.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: Herr Jordan in Halle.

[Sprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]

Königsb.-Str. 17a.

Saale-Zeitung

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

werden die Spalte oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unserer Annahmestelle und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Bestellen die Seite 60 Pfg.

Erhalten täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Aug. Der Kaiser wird nicht vor dem 21. d. dem Vorabend der Wache, nach Berlin zurückkehren. Es heißt neuerdings, daß der Monarch, falls sein Zustand sich nicht bald nicht vollständig gebessert haben sollte, die Wache zu Waagen abnehmen würde. Das das beliebige Ende des Kaisers auf dem Wege der Selbsttötung im Hinblick der Luitpold, daß man den Kaiser in Kiel auf der See irrt bemerken las. Dem Vernehmen nach handelt es sich um eine zeitliche Exzitation der Wache, die eine Berrung der Wände und der Gekentkapel veranlaßt. Der wert angelegte Wappverband konnte bald mit einer hohen Wunde verhandelt werden, und heute vormittag wurde in Gegenwart des Leibarztes Dr. Kuntzsch von dem Kaiser von dem Wundarzt der Kaiser Chirurgischen Klinik, Beschnaum, an Bord der „Hohenzollern“ eine Gekentklappe angelegt, die eine Exzitation der Wache in ihrer natürlichen Lage bewirkt. Die Kaiserin brachte heute vormittag 11 Uhr in Kiel das Thronium-Museum und darauf das Museum holländischer Altertümer. — Die Nordd. Allg. Ztg. berichtet: Nach uns eingehender telegraphischer Mitteilung ist die Reise des kaiserlichen Paars nach Stettin verfallen. — Die Post“ erzählt aus Kiel: Prinz Heinrich tritt abends die Reise nach England an. — Reichsanwalt v. Caprivi traf in vergangener Nacht in Kiel ein und kehrt heute nachmittags wieder nach Berlin zurück. Heute vormittag hatte der Kaiser bei dem Kaiser Vorrat.

Berlin, 10. Aug. Nachdem Graf Schunaberoff bereits im Frühjahr als Vorkaiser seinen Mikstritt nachgelassen, zuletzt aber dies Gesicht wieder zurückgezogen hatte, tritt in ziemlich bestimmter Weise abermals das Gesicht von seiner bevorstehenden Abergang auf. Das Graf Schunaberoff sein Verbleiben in Berlin nur für ein Provisorium hält, ist allerdings eine Tatsache, mit welcher man im Schloß, ist in der Wilhelmstraße rechnet. Ob seine Abergang aber schon in nächster Zeit erfolgen wird, wie das jetzt behauptet wurde, darüber liegen bis jetzt nur unkontrollierbare Vermutungen vor. In der Vorkaiser selbst will man allerdings nichts davon wissen.

Während des Besuchs des Kaisers in England wurde die Nachricht verbreitet, daß in einer Unterredung, welche der Kaiser mit Lord Salisbury hatte, koloniale Fragen berührt worden seien. Dazu bemerkt die „Post“, sie könne aus bester Quelle versichern, daß die Nachricht der Begründung, wobei und keine Frage von seiner Bedeutung vorliegt, welche zu einer Ausprägung darüber Betanlung gegeben hätte.

Neuere Drahtmeldungen, welche über den Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen mit der Schweiz an verschiedenen Stellen aus Bern eingetroffen sind, entsprechen dem Sinne der Auslassungen, welche wir gestern der „Nordd. Allg. Ztg.“ entnommen haben: von einem Abbrüche der Verhandlungen ist keine Rede, aber auch von keinem Ultimatum, das die Schweizer Regierung den Regierungen in Berlin und Wien gestellt hätte. Aber eine Verständigung der Verhandlungen befürwortet der Schweizer Bundesrat. Derselbe hat eine Erklärung nach Wien abgeben lassen, des Inhaltes, daß er im Interesse der eigenen Ausfuhr auf seinen Forderungen betreffs der deutschen und österreichischen Eingangsgebühren bestehen müsse, und daß er allein schon aus finanziellen Gründen keine weiteren Zugeständnisse gewähren könne. Der Bundesrat bemerkt außerdem, daß für beide

theilhaftigen Staaten eine Verständigung der Handelsvertrags-Unterhandlungen die Sachlage viel günstiger gestalten würde, sogar für den Fall einer Verwerfung des neuen Zolltarifes durch das Volk, wofür die Aussichten indessen gering sind. Gegenseitig findet ein lebhafter Deschewenwechsel zwischen Bern und Wien statt. Mehrwöchentliche hat das sonst für offiziös geltende Wollfs Bureau in Berlin ganz falsche Nachrichten über den Stand dieser Verhandlungen gebracht, wie es auch die ebenfalls unrichtige Mitteilung verbreitet hatte, daß der Herr Eisenbahnminder die Zusage eines Zonentarif-Berufes gemacht habe. Mit Recht sagt darum die „West. Ztg.“:

„Voch im Januar d. J., als im Reichstag die Zeitungsbeilage auf Ermäßigung der Deschewenabgaben zur Verhandlung kam, erregte man sich sehr über die Frage, welche Beziehungen zwischen der Regierung und dem Wollfs Bureau beständen. Nun, dem Bureau scheint Unrecht geschehen zu sein: es ist gar nicht mehr offiziös. Nicht mehr wie früher die die Reaktion in schwierigen Fällen sich dazu zu stellen, ob diese oder jene Ansicht der Presse angenehm vermerkt werde und die Weiterverbreitung erzwungen ist; nicht mehr scheint die Censur einer vorläufigen Vertrauenspersonlichkeit das einlaufende Material mit Strenge zu sichten. Gewiß, wir können auch heute noch mit der Werbung extortet werden, daß Herr v. Stephan einen Adler geschossen hat oder daß ein durchreisender Fürst bei internationalen Aufstellungen Zeit für auswählte Worte äußern — indessen, so indolent diese Nachrichten auftreten, so wenig verächtlich ist das Bureau in anderen wichtigen Melbungen. — Herr v. Stephan hat einmal unter dem entausfallischen „sehr gut“ und „sehr richtig“ seiner Freunde gesagt, daß viel Unmuths und Ueberflüssiges durch den Druck verbreitet würde und mit diesem freistigen Grund die hohen Drachengebühren für Redaktionen zu rechtfertigen geübt — welchen Gehörten las ich sagt Herr v. Stephan für derartige Melbungen vor?“

Die Kundgebung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Handelsvertrags-Verhandlungen hat große grundsätzliche Bedeutung. Die Reichsregierung erlirbt den Abschlus von Tarifverträgen mit allen europäischen Staaten. Nach ihrer Auffassung würde, wenn in den handelspolitischen Beziehungen der Länder Mitteleuropas ein Zustand einträte, in welchem diese sich gegenseitig dauernd schwächen, ein wirtschaftliche Kulturleben bedrohenden Umfang zu befürchten sein. Man muß anerkennen, daß in dieser Erklärung der Welt des internationalen Handels und damit verbunden dem erwachsenden internationalen Wirtschaftskreislauf für die Kultur in umfassendem Maß gemühdigt ist. Wie lange aber hat es an der möglichen Stelle des Deutschen Reiches an dieser wirtschaftlichen Einigkeit gefehlt! Die Frage seit 1879 verfolgte Zollpolitik beruht ja auf dem Grundsatze, daß jeder Staat sein Interesse am besten wahrt, wenn er sich die Einfuhr aus anderen Ländern möglichst vom Hals zu halten sucht, und die gegenwärtige Opposition der Schugzöllner und Agrarier gegen die jetzt angebotene Vertragspolitik beruht ja ebenfalls auf der Behauptung, daß Zollleichterungen und die aus ihnen folgende Steigerung der Einfuhr ein schwerer wirtschaftlicher Schaden sei. So enthält die offiziöse Erklärung denn auch die schärfste Verurteilung der bis heute herrschenden Zollpolitik. Gerade was jetzt am gefährlichsten für das Kulturleben Mitteleuropas bezeichnet wird, ist von dieser Zollpolitik am meisten gefördert worden. Ein gewisses Bedenken erregt die

neueste Erklärung, gerade wie die früheren Kundgebungen der Reichsregierung durch die Öffentlichkeit errogen, mit welcher darin ausschließlich von mitteleuropäischen Staaten gesprochen wird. Der Begriff Mitteleuropa ist freilich so unbestimmt, daß niemand dafür genaue Grenzen ziehen kann, aber soviel ergibt sich daraus doch mit Bestimmtheit, daß man eben nicht alle Staaten Europas im Sinne hat. Süd- und Ost-Europa kann nicht als ausgeschlossen gedacht werden, da Italiens Heranziehung außer Frage steht, sobald die Nicht-berücksichtigung Spaniens und Griechenlands (soweit begründet sein würde) auch der Norden Europas kaum doch nicht wohl bei Seite gelassen werden, die landwirtschaftliche Wirtsch haben für Deutschlands Ausfuhr reichlich so viel Bedeutung wie z. B. die Schweiz. Ebenso wenig kann ein vollständiger Ausschluß Ost-Europas in Frage kommen, denn mit der Türkei hat Deutschland kürzlich einen neuen wichtigen Vertrag abgeschlossen, und Rumänien und Serbien werden ausdrücklich unter den Staaten genannt, mit welchem Verträge vereinbart werden sollen. So bleiben in Wahrheit nur England im Nordwesten und Rußland im Nordosten als die ausgeschlossen Staaten übrig, d. h. das Land, welches trotz aller politischen Reaction in Europa unverändert am freibald festgehalten hat, und das Land, welches in Europa die höchsten Schugzolltarife aufgestellt hat. Der Wortlaut der Erklärung schließt nicht aus, daß eine Liga mit Differentialzöllen gegen die Länder geplant wird, wodurch man den Forderungen der Schugzöllner und Agrarier zu gleicher Zeit gortentbeiß Besondere thun würde. Aber die ganze in der Erklärung bekundete Auffassung der Bedeutung erleichterten Handelsverkehrs und des Nachtheils zollpolitischer Feindseligkeiten spricht doch dagegen, und läßt die Hoffnung zu, daß man sich im entscheidenden Moment damit befassen werde, die Hand zu Verkehrsvereinfachungen zu bieten, gleichviel, ob Rußland sich selbst durch Festhalten an seiner Abergangspolitik wirtschaftlich zu schädigen fortfährt oder nicht. Billige Gewißheit werden freilich erst die Verhandlungen über die Verträge im Reichstag bringen.

Ueber den Entwurf eines Militärstrafgesetzes, welcher angeblich im nächsten Winter im Reichstage zur Vorlage kommen soll, erfahren die „Mittl. Rheinl. Nachr.“, daß Preußen die Einführung des mündlichen Verfahrens und der Öffentlichkeit zugesprochen habe, das erstere jedoch nicht in dem Umfang, den die kaiserliche Militärstrafgesetzkommision kennt, und die Öffentlichkeit mit Vorbehalt, welche das unrichtig gegebene Zugeständnis gleichzeitg wieder hinfällig machen würde. So sollen die Gerichtsverhandlungen in der Kaiserin stattfinden; Kassen dürfen aber von Zivilisten nur auf besondere Erlaubnis betreten werden. Außerdem soll die Ausschließung der Öffentlichkeit im Interesse des Ansehens zulässig sein. Wenn auch in Bayern aus diesem Grunde die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden kann, so wird dort doch fast im Gebrauch von der Bestimmung gemacht. Es ist indessen sehr zu befürchten, daß preussische und kaiserliche Militärgerichte bei Verhandlungen gegen Offiziere oder auch bei solchen gegen Unteroffiziere wegen Mißhandlungen u. dgl. im Interesse des Dienstes die Öffentlichkeit auszuschließen geneigt sein würden. Die bisherigen bairischen Militärgerichte sind händige Gerichte mit rechtsgelehrten Richtern, Staatsanwälten und Verteidigern; in dem Entwurf eines deutschen Militärstrafgesetzes soll dagegen dem Verlangen Preußens ent-

Die Einführung der mitteleuropäischen „Einheitszeit“ im allgemeinen Verkehre.

Von Ernst v. Seife-Wartega.

I.

Ganz unbemerkt vom großen Publikum wurde am 1. Juni d. J. in unseren Betrieben der preussischen Eisenbahnen hat der bisherigen Berliner Zeit die mitteleuropäische Zeit eingeführt, welche um genau eine Stunde von jener des Grundmeridians Greenwich abweicht. Am 1. October l. J. wird dieselbe Zeit auch auf allen anderen deutschen, sowie auf den österreichischen Bahnen zur Einführung gelangen, und damit wäre endlich wenigstens im inneren Betrieb der hiesige Wirrwarr beseitigt, der bisher durch die Verschiedenheit der Zeitrechnungen wie ein Unflurr über dem ganzen Eisenbahnverkehr Mitteleuropas waltete. Aber man wird dabei nicht stehen bleiben können. Das reisende Publikum (und das ist die ganze Bevölkerung Deutschlands mit je 7 Eisenbahnlinien jährlich per Kopf) hat sich lange genug mit den verwickelten mathematischen Problemen, der Umrechnung von lokalen in Eisenbahnen, der von bairischer in württembergischer und proger und badischer Zeit z. abgehandelt, es war zu sehr das willkürliche Opfer dieser Zeitverwirrung und der dadurch entstehenden Verwirrung von Zügen und Anschlägen usw., als daß es sich begnügen sollte, die Einheitszeit im inneren Bahndienst eingeführt zu wissen. Das reisende Publikum hat das Recht, zu verlangen, daß auch die Fahrpläne und die Stationszettel dieser Einheitszeit entsprechend geändert werden, und gewiß wird es nicht lange dauern, bis wir im Deutschen Reich auch im äußeren Bahnverkehr die einheitliche mitteleuropäische Zeit erlangt haben werden. Wir machen damit leider nicht den Anfang, sondern folgen nur einem Schicksal, das seit Jahrzehnten in England, bei Japan in Schweden, Nordamerika, Italien, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Rußland, ja selbst in Japan besteht.

Die Eisenbahnen greifen indessen so tief in das öffentliche Leben ein, sie sind so innig und untrennbar mit demselben verknüpft, daß die Einführung der mitteleuropäischen Zeit im Eisenbahnverkehr auch jene im öffentlichen Leben, im gemeinsamen städtischen Verkehre früher oder später folgen muß und

auch folgen wird. Darüber können wohl nur geringe Zweifel bestehen, denn die Nachtheile zweier nebeneinander laufenden Zeitrechnungen, die sich möglicherweise um 15 bis 20, ja noch mehr Minuten unterscheiden, sind so offenbar und werden sich in so empfindlicher Weise zum Schaden des Publikums äußern, daß das letztere selbst mit Freuden die Vereinheitlichung der Zeitrechnung annehmen dürfte. Lediglich haben sich hierüber bereits die gegenseitigen Autoritäten, die vornehmlich schamantischen Verkehrsverwaltungen, und bekanntlich traten auch im Deutschen Reichslande, sowie im preussischen Bundeskonventionslande die ersten Schritte dafür ein. Ebenso wie für das große Publikum ist diese Vereinheitlichung der beiden Zeiten auch für den Eisenbahnverkehr von höchster Wichtigkeit, denn durch die Beibehaltung der Vorkaiserzeit aller von den Bahnhöfen berührten Ortschaften haben auch die Bahnbeamten, vor allem die Zugführer fortwährend mit zwei verschiedenen Zeiten begw. mit zwei verschiedenen Fahrplänen zu rechnen. Dieser Zugführer hat also sozusagen fortwährend auf zwei Stühlen zu sitzen, von denen der eine bei jeder Station unter ihm fortgezogen wird.

Die Einführung der einheitlichen Zeit für den gesamten Eisenbahnbetrieb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ist also gewiß als großer Fortschritt zu bezeichnen, und man kann den Eisenbahndirektionen dafür nur Dank wissen, denn sie haben damit die Sicherheit des Bahnverkehrs bedeutend erhöht. — Bei ihren Verhandlungen war die Frage entstanden: Welche Zeit soll als Einheitszeit angenommen werden?

Der Unterschied zwischen der Vorkaiserzeit des östlichen und jener des westlichen Ories Deutschlands beträgt etwa 1 Stunde und 7 Minuten. Es hätte also ein mittlerer Meridian gewählt werden müssen, welcher dem Westen wie dem Osten einen gleichen Zeitunterschied giebt und sich dabei den Vorkaiserzeiten der am dichtesten bewohnten Distrikte möglichst anschließt. Derselbe wäre wohl eher der Meridian von Berlin anschließen. Aber es waren bei dieser Wahl noch andere wichtige Umstände in Betracht zu ziehen, und es geriet dem Verband deutscher Eisenbahn-Verwaltungen zur Ehre, daß sie in Bezug auf die Wahl des Meridians sich nicht von spezifisch deutschen Standpunkt leiten ließen, sondern so viel als möglich den Vertheilung zur Einführung einer über den ganzen Erdkreis ausgedehnten internationalen Zeitrechnung trug.

Diese internationale Zeitrechnung ist der eigentliche Gegenstand der vorliegenden Zeilen. Unter sich immer weiter ausdehnenden Eisenbahnnetze liegt an den Reichsgrenzen mit jeuen anderer Großmächte in inniger Verbindung, ja was den Weltverkehr anbelangt, giebt es in Bezug auf Schienenwege längst keine Reichsgrenzen mehr; die Eisenbahnen verschiedener Gesellschaften reichen über die Reichsgrenzen in fremde Gebiete hinein, Schnellzüge durchziehen ohne Abzweigen ganze Reichen verschiedener Länder, Wesen ins Ausland sind heutezu Tage fast ebenso einfach und wenigstens in den Grenzdistrikten, eben so abwärts wie Reizen im Inlande, und gewiß kann der internationale Verkehrs keine, einem „benutzten Muster“ folgend, ausstufen: „Es giebt keine Pyrenäen mehr!“

Wenn dieser internationale Verkehre, abgesehen von dem Zoll- und Postwesen, irgendetwas gebietet, bedrückt und erschwert wurde, so war es durch die unbestimmliche Zeitverwirrung, welche eine leichte, oberflächliche Zusammenstellung der Fahrpläne ganz unmöglich machte. Das Bahnpersonal wie das reisende Publikum hätte bei ausgedehnten Fahrten gar keinen Maßstab für die Zeitbestimmung und hat ihn auch heute noch nicht — die Uhren müssen bei manchen Reisen zehnh. fünfzehnmal, den jeweilig geltenden Meridianzeiten entsprechend, umgestellt werden; nur die gewiegelteten Reisenden wissen, wie viel Zeit ihnen in den Positionen zu Gebote steht, und wer ist nicht schon irreführt worden durch die Fahrpläne, welche, gestützt auf die verschiedenen Zeiten, einen Unterschied zwischen der Ankunfts- und Abfahrtszeit von — sagen wir 1 Stunde — anzeigen, während der Unterschied thatsächlich nur vielleicht 20 Minuten betrug? Wie viele Irrungen und Wirrungen, Verwirrungen von Anschlägen zc., mitunter begleitet von den schwerwiegendsten Folgen für den Vertheilung, daß diese Verschiedenheit der Zeiten gewiß täglich zur Folge! Es mag nachteilig und verberberndig ist die letztere im Zeitgraben verkehren! Die Zeit, welche Deutschen zur Beförderung ins Ausland bedürfen, kann selbst der Late annähernd berechnen oder vom Telegraphenbeamten erfragen, aber wie wenig von dem Hunderttausenden, welche täglich Deutschen ins Ausland befördern, kennen die Zeitunterschiede zwischen dem Ausgange und dem Abfahrts-Orte der Dampfer, und berathschlagten dieselben. Wie viele Tausende Deutschen treffen täglich am Bestimmungsorte erst nach Schluß der Dörfer, Banken,

sprechend an der Bildung besonderer Gerichte nach einem dem jetzt bei uns üblichen ähnlichen System festgehalten worden sein, d. h. es sollen nach wie vor die militärischen Elemente die entscheidende Stimme haben und das rechtsgelehrte Mitglied kaum mehr als eine referierende Rolle haben. Für Italien würde ein solches Gesetz einen Rückschritt bedeuten und für Norddeutschland wiederum, wenn die Anlagen zu dieser Fortschritt so geringfügig sein, daß man sich der Hoffnung des mächtigeren Staats, es werde sich im Reichstag für den Gesetzesentwurf keine Mehrheit finden, nur anschließen kann.

Von D' Emin Pascha hatte, wie mitgeteilt, ein über Dar-es-Salaam eingetroffener Privatbrief berichtet, er sei mit seiner Karavane am 1. März bei der Mündung des Ruw in den Manjara oder Alexandria-See eingetroffen und nach mehreren Aufstößen nach dem Tanganjika aufgedrungen. Von diesem See, der durch den Agerfluß mit dem Ritoria-See in Verbindung steht, erhielten wir die erste Kenntnis durch Stanley, der auf seinem Zuge 1876 am Rogenza durch die Eingeborenen von einem großen Fluß am oberen Laufe derselben erfuhr; er konnte ihn aber wegen des feindlichen Verhaltens der Eingeborenen trotz der kurzen Entfernung von drei Tagesmärschen nicht erreichen. Seitdem ist, woran die „Ar. Ztg.“ erinnert, auch kein Europäer wieder in die Nähe des Sees gekommen und Emin Pascha war also der erste, der ihn erblickt hat. Seinen Berichten darüber kann man also mit Spannung entgegensehen.

Ueber das Ergebnis der engeren Wahl im Wahlkreise Tilsit-Niederung wissen die Berliner konservativen Blätter noch nicht viel zu sagen. Der „Reichsbote“ erwidert darin ein „Symptom für eine bedeutliche Abschwächung der konservativen Volksstimmung, wie sie seit den Kartellbestrebungen überall hervorgetreten ist.“ Die „Nord. Allg. Ztg.“ drückt die Anschauungen eines konservativen ostpreussischen Blattes ab, welches das Resultat als „selbstverständlich“ bezeichnet, da in dem Kreise Tilsit-Niederung kein Sprachrohr, keine Presse bestünde. Es wird sogar als anerkannter Vorzug und als von konservativem Sinne eines großen Theils der Wähler gegenseitig angesehen, daß überhaupt noch 8467 Stimmen auf den konservativen Kandidaten gefallen sind. Nach derselben Quelle hat „Ales“, was zu dem bezüglichen, intelligenten und ruhig erwerbenden Theile der Bevölkerung gehört, selbst solche Männer, welche sonst freisinnig gestimmt haben, konservativ gewechselt, während diejenigen Klassen, welche sich durch Preußen bilden lassen, für Herrn v. Meining mitgestimmt haben.“ Wenn — so bemerkt dazu die „Eb. Corr.“ — die Konservativen sich mit diesem Troste genügen lassen, so kann es uns recht sein.

Der Bemühungen, den heutigen Hof auf Petroleumfässer abzuwaschen, waren es viele, aber bisher waren alle vergeblich. Jetzt beschließt der Kaiser die Petroleumwäbner an der Hamburger Börse, es wieder mit einer Petition an den Bundesrath wegen Abschaffung des Salzsalzes zu versuchen.

Helgoland, 10. Aug. Bei herrlichem Wetter fand heute nachmittags 4 Uhr die Entfällungsfeier des Kaiserfests zwischen dem alten und neuen Leuchtturme statt. Nachdem die Feiern durch Musik eingeleitet worden war, hielt der Vorsitzende des Central-Comitès, Kanyens, eine Ansprache an die Versammlung und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches die nach Tausenden zählende Menge begeistert einstimmt. Nach dem Gesang des „Heil Dir im Siegerkranz“ hielt Pastor Jans aus Kolbenbittel in Vertretung des Ortspfarrers die Weisrede, worauf die Versammlung das Unterlied „Gut feste Burg ist unser Gott“ anstimmte. Alsdann übernahm Gemeindevorsteher Wiegand den Dankausdruck über den Ausdruck des Dankes der Helgoländer. Der Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die erhebende Feier. Im Anschluß an dieselbe richtete das Comité an den Kaiser folgendes Jubelungsgramm: „Die bei der Entfällungsfeier anwesenden Helgoländer Bürger senden Sr. Majestät ehrfurchtsvollen Gruß und Erneuerung des Gelübnisses der Treue zu Kaiser und Reich.“

Hamburg, 10. Aug. Der Kultusminister Graf Belding ist hier eingetroffen und im Hotel „Hamburger Hof“ abgesehen.

Gesellschaftsbureau oder selbst im Privatverkehr sojournen post festum ein? Wie viele empfindliche Verluste erlitten Gläubiger — um nur ein Beispiel heranzuziehen — beim Annehmen ihrer Forderungen gegenüber falliten Geschäften durch derlei Zeitermittlungen, wie viele Prozesse entstanden bei der Bestimmung von Erbigen, wie viele Klüßel konnten nicht genau nachgewiesen werden; ja selbst für den internationalen Postverkehr ist die Einseitigkeit von hoher Wichtigkeit.

Aber am entscheidendsten für die einseitige Zeit spricht doch der Eisenbahnverkehr, und er war es, welcher schon in den fliegenden Bahnen das beständige Projekt aufzuheben ließ. Die Epre, die erste praktische Anregung hierfür gegeben zu haben, gehörte den Amerikanern. Schon 1875 wählte die amerikanische meteorologische Gesellschaft in New York ein Comité zur Untersuchung eines Vorschlags, welcher ursprünglich von zwei Mitgliedern dieser Gesellschaft, den Professoren Cleveland Abbe und Benjamin Pierce ausgearbeitet worden war, und die Einführung von Stundenzonen, basirt auf dem Greenwich Meridian, einschloß. Statt der Welt über 20 Zeilen, nach welchen sich der Eisenbahndienst Amerikas bis dahin richtete, sollten die Zeilen von fünf Meridianen treten, welche genau um eine Stunde von einander abwichen; insofern die Minuten und Sekunden mit der Zeit des Greenwich Meridians gemein hätten, also die Zeilen des 60., 75., 90., 105. und 120. Meridians n. v. Greenwich. Die Vantage, welche sich bis auf 7 1/2 Grad westlich und auf ebenso viel östlich liegen vier Stundenmeridiane hinogen, sollten die Zeit der letzteren anstelle der Folgezeit annehmen. Verschiedene andere Projekte wollten die Einseitigkeit auf Zonen von sechs Stunden ausdehnen, andere begriphen den Meridian von Washington, wieder andere jenen von New-Orleans als den mehr central gelegenen des Continents. Aber schließlich bestimmete die meteorologische Gesellschaft das Stundenzonensystem begründet auf den Greenwich Meridian, ein System, das gleichzeitig auch (aber ganz unabhängig von der meteorologischen Gesellschaft) von dem bekannten Ober-Ingenieur der kanadischen Pacificbahn, Sanford Fleming, 1879 in Vorschlag gebracht wurde. Dasjenige wurde in Europa zuerst durch den verdienstvollen Professor W. A. F. Barnard, Rektor der Columbia-Universität von New York und Präsident der New Yorker meteorologischen Gesellschaft, bekannt, der es 1881 in Köln, gelegentlich des

Verlin, 10. Aug. G. H. Kononenko, „Wolf“, Kommandant Korvetten-Kapitän des Hof, ist am 8. Aug. in Shanghai angekommen und beabsichtigt am 11. Aug. nach Amoy in See zu gehen.

Ausland.

Dänemark. Wie wir berichtet haben, hat der Kultusminister Scavenius ein anderes Vob gemacht. In einem Reichensatzbericht erklärte der Minister, er sehe die unternehmenden neuen Vertheilungsmöglichkeiten für Kopenhagen als eine Notwendigkeit und eine Willkür. Weiterhin an, um die Selbsthülfe des Landes zu wahren, ohne jeden Hintergedanken an Hebung, welche dem mächtigen Deutschland gegenüber eine Ueberlegenheit sein würde. Er protestirte gegen die Verhandlung, sein Minderthum durch französische Sympathien veranlaßt. Er bewunderte zwar die weitreichende Bedeutung Frankreichs als geistigem Gebiete, er werde aber nicht auf Abzehrung mit Frankreich gehen, selbst wenn dasselbe von Rußland unterstützt werde. Er sehe in der entente cordiale der beiden Länder vielleicht die beste Garantie des Friedens. Er sprach sich zugunsten eines Vertheidigungsabkommens mit Schweden und Norwegen aus, da sonst die nächsten Schritte, jedes für sich, seine Selbsthülfe nicht behaupten könnten. Der Kampf für die Religion und gegen den literarischen Materialismus dürfe wesentlich nur mit Geldmitteln geführt werden.

Schweiz. Die Zimmerleute in Genf beschloßen Montags in einer Versammlung den allgemeinen Ausbruch und organisirten sofort einen Zug durch die Stadt. Ueber den Verlauf desselben ist noch nichts Näheres bekannt.

Frankreich. Mit erregter Spannung wurde, wie berichtet, Montags früh der Großfürst Alexei, Großadmiral der russischen Kriegsflootte, am Pariser Nordbahnhof erwartet. Der Großfürst ist aber gar nicht gekommen. Der Draht verbreitet darüber folgende Meldung von Montag abends:

Paris, 10. Aug. Das Ausbleiben des Großfürsten Alexei, welcher heute früh hier erwartet wurde, wird hier lebhaft erörtert. Die russische Botschaft, welche die Ankunft des Großfürsten für heute früh offiziell angezeigt worden war, ist ohne Nachricht und erklärt sich den Vorzug aus dem Behalten des Großfürsten, bei seiner Durchreise durch Paris ein so strenges Incognito zu wahren, daß nicht einmal die Botschaft von seiner Anwesenheit erfahren solle. In diplomatischen Kreisen meint man, der Großfürst komme, indem er Incognito durch Paris zieht, einem Besuche der französischen Kaiserin und russischen Kaiserin entgegen. Die französische Regierung ist nicht ohne Grund die vaterländische Bewegung über das Ziel hinausgehen, welches sie betreiben habe lassen wollen, und halte es sogar für nötig, das Ueberwältigende derselben abzumildern. Möglicherweise hat der Großfürst im letzten Augenblick einen Willen aus Veränderung erhalten habe, den pariser Rundgebungen auszuweichen.

Nach einer pariser Drahtmeldung der „Voss. Ztg.“ soll Admiral Gervais in einer privaten Unterredung erklärt haben, daß ein so förmliches Bündniß zwischen Frankreich und Rußland nicht bestehe, aber auch bei der bethätigten Freundschaft beider Völker ganz unumgänglich sei.

England. Admiral Gervais scheint die Einlösung des Vermächtnisses zum Festmahl in Mansion House ab, weil keine Zeit dazu vorhanden sei, da das Festmahl am 25. d. abgehen müsse. Die Admiralität erließ Befehle, in jeder möglichen Weise anzuwenden zu machen.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales besuchten am Sonnabend den russischen Kreuzer „Admiral Korniloff“ auf der Wiede von Spithead und verließen auf demselben eine halbe Stunde. Danach kehrten der Prinz und die Prinzessin an Bord einer königlichen Yacht nach Cowes zurück. Der „Admiral Korniloff“ ist dann nach Kronstadt abgedampft.

Italien. Nach einer Zuschrift, welche uns aus Rom zugeht, erfolgte auf Anordnung des Kaisers in ihrer an alle Generalitäten auszusenden in verändertes Mandat ertheilen mit dem Grundsatz, sofort gegen alle Blätter streng einzuschreiten, welche den Druck von Gegenständen von Angriffen machen. Das Mandat ertheilt darin die abschließliche Erklärung der freundschaftlichen Beziehungen zu den Verbündeten. Auch der Minister des Innern erließ eine ähnliche Verfügung, welche in politischen Kreisen lebhaft erörtert wird.

Bulgarien. Der in Tirnowa weilende Ministerpräsident Stambouloff erhielt aus Odeffa einen Brief, unterzeichnet

Kongress der „Association for the Codification of the law of Nations“ zur Sprache brachte. Es ist dieses System, das 1883, allerdings mehrfach abgeändert, in den ganzen Vereinigten Staaten und in Kanada, bald darauf in Schweden und 1888 auch in Japan zur Einführung gelangte, und den sich in anerkannter Weise auch die Eisenbahnen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns nunmehr angeschlossen haben.

Die wichtigsten Punkte, wie sie von Seite der „Gesellschaft zur Codification des internationalen Rechts“ empfohlen wurden, sind folgende:

1. Es werden 24 Meridiane gewählt, die der geographischen Länge nach um 15 Grad, also um eine Stunde, von einander entfernt sind, und nach diesen Meridianen wird die Stundenzeit aller Punkte der Erde geregelt.

2. Als erster Meridian, d. h. als solcher, nach welchem die Tage anderer bestimmt werden wird, soll derjenige angesehen werden, der durch den 180. Grad — also zwölf Stunden — vom Meridian von Greenwich durchgeht. Dieser erste Meridian geht an der Veringstrasse vorbei.

3. Die tägliche Veränderung im monatlichen Kalender bestimmt, wenn es auf diesem ersten Meridian Winternacht ist, und dieselbe Veränderung findet nach der Reihe nach für alle anderen Meridiane statt, bis sie ihren Umlauf von Osten nach Westen vollendet hat.

4. Die Tagesstunden werden überall nach demjenigen Meridian geregelt, der dem betreffenden Orte der geographischen Länge nach am nächsten liegt. Als Mittag ist derjenige Augenblick anzunehmen, in welchem die Sonne diesen Meridian passirt. Alle Orte der Erde haben somit die gleichen Minuten und Sekunden.

5. Die Tagesstunden werden von 1 bis 24 ohne Unterbrechung durchgezählt. Die Zertheilung des Tages in zwei Hälften von je 12 Stunden fällt fort.

6. Sowohl für besondere Zwecke wie auch zur Erleichterung der Genauigkeit in der Bestimmung und zur Erleichterung für gleichzeitige wissenschaftliche Beobachtungen wird der durch den ersten Meridian bestimmte Tag und die Tagesstunden als eine allgemein gültige Zeit betrachtet und erhält die Bezeichnung „Weltzeit“ (Tempus cosmopolitane).

7. Zum Zweck genauer Unterscheidung werden die Stunden der Weltzeit durch Simbilde und nicht durch Zahlen bezeichnet,

von Jantoff, Rjoff, Wendereff und zwei anderen, welcher ihn auffordert, die bulgarische Großjährigkeit zur Wahl eines von Rußland gestellten Fürsten einzuberufen. Im Verleumdungsfalle würden alle Mittel zur Durchführung von Samoiloff's Entzweie als gesetzlich betrachtet werden. Aufgehoben wurde von Rußland die Auslieferung Rjoff's wegen Betheiligung an der Ermordung des Finanzministers Belschiff.

Als Budapest wird vom 10. August gemeldet: Der der Teilnahme an der Ermordung des Finanzministers Belschiff verdächtige Jlia Georgeo wurde durch die Genarmarie von Odenburg nach Raab gebracht, von wo ihn zwei Genarmenwärter nach Budapest befördern werden. Derselbe war früher Redakteur in München. Er wurde der ungarischen Genarmarie von der österreichischen ausgeliefert.

Serbien. Der offizielle „Objet“ fordert alle serbischen Handelsanschäfte, Handels- und Gewerbevereine auf, die zur Frage der neuen Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland Stellung zu nehmen und ihre Anträge der Regierung mitzutheilen.

Türkei. Als Hera schreibt man uns: Als ein französisches Bacterium mit 30 ausdauernden Armeniern den Vesporsus passirte, forderte der Polizeiminister vom französischen Botschafter deren Ausweisung, weil das türkische Reich die Auswanderung verbietet. Graf Montebello weigerte sich jedoch zu erlauben, diesen Antrag zu geben, und der Dampfer jene eine Fahrt unbeschadet fort. Im Palais hat die Regierung hier bestimmt, dürfte aber an die Beziehungen der Fortie zur Republik schwerlich einen nachhaltigen Schatten werfen.

Alten. Die russische Aktions-Sphäre in Mittelafrika, so wird uns aus Berlin geschrieben, wird demnächst wieder eine neue Erweiterung erfahren. Unter Zustimmung des Kaisers, welcher fliegenden Schindeln schon längst zugänglich ist, sollen die Hauptcentren von Bokhara zu Neuaburussische Garnison erhalten. Wenn Lord Salisbury also darauf redet, daß die sich anbahnende europäische Weltlage den Jaren zur Unterbrechung der gegen Indien gerichteten Politik veranlassen werde, so hat er seine Rechnung augenscheinlich ohne die moskowitzische Diplomatie gemacht. Auf eine heftigste Entlastung in militärischer Beziehung darf man mit in London gerührt denken.

Afrika. Nachträglich ersehen man aus dem „Bulletin du Comité de l'Afrique Française“, welches sehr kräftig für die Schaffung des französischen Gebans eintritt, daß in einer Session des Comité's vom 21. Juli, obwohl damals ein günstiger Nachrichten über Erwerbungen, der Generalsekretär dringend auf die Möglichkeit hinwies, sich mit der deutschen Regierung über die genauere Abgrenzung von Kamerun zu verständigen. Ueber das Schicksal Crampell's und seiner Leute ist Neueres nicht mehr bekannt geworden.

Presse- und Nachrichten und weitere Telegramme befinden sich auf der 1. Seite der 1. Beilage.

Halle und Umgegend.

Halle, 11. Aug. — Der hiesige sozialdemokratische Verein für Frauen und Mädchen ist politisch geschlossen worden. Die bezügl. Verfügung der Polizei-Verwaltung an die Vorstände des Vereins, Frau Grothe, lautet:

Die hiesigen Beobachtungen haben mit Bestimmtheit ergeben, daß der Verein für Frauen und Mädchen aus Halle besteht. Diese Beobachtungen sind auch zur Erlangung solcher politischer Rechte mit den Männern verbunden und in seinen Versammlungen fortgesetzt politische Gegenstände erörtert. Diese Vereinigung muß daher als ein politischer Verein im Sinne des § 8 des Vereinsgesetzes angesehen werden. Da aber nach § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1860 Frauen nicht als Mitglieder in eine Vereinigung aufgenommen werden dürfen, so wird der Verein auf Grund des gedachten Paragraphen vorbehaltlich des gegen die Beteiligten eingeleiteten Strafverfahrens hierdurch für politisch geschlossen erklärt.

Universitäts-Nachrichten.

Leipzig, 10. Aug. Die theologische Fakultät ernannte den langjährigen Präsidenten des Landes-Konfessionsrats in Dresden früher Mitglied der hiesigen Kreisbauinspektion, Wittl. Geß,

als solche Simbilde sollen vorzugsweise die Buchstaben des englischen Alphabets angewendet werden, deren Zahl (wenn man die Buchstaben J und V außer Betracht läßt) sich auf 24 beläuft. Diese Buchstaben werden auch zur Bezeichnung der verschiedenen Meridiane in ihrer Richtung von Osten nach Westen angegeben, so zwar, daß A. B. den 60. Meridian, der bei Kalkutta vorbeigeht, M. den Meridian von Greenwich von 180. S. den Meridian von New-Orleans von 270. Grad und Z. den ersten oder Null-Meridian bezeichnen würde.

Einzeln der vorstehenden Punkte haben allerdings im Laufe der letzten Jahre bedeutende Abänderungen erfahren, allein die Wahl von 24 Haupt-Meridianen, welche je eine Zeitstunde repräsentiren, wurde als das Beste und den Zwecken entsprechend allgemein beibehalten. Die erste und wichtigste Abänderung war die auf den Meridian-Kongressen 1883 zu Rom und 1884 zu Washington fast einstimmig ausgesprochene Festsetzung des Meridians von Greenwich als Anfangs- oder Null-Meridian. Demgegenüber wurden auch später viele Stimmen zugunsten des Greenwich genau entgegengelesen, also des 180. Grades als Anfangs-Meridian laut, und noch 1880 unternahm es W. Vredt in Hamburg, für den Meridian der Äquatorial-Halbinsel (Veringstrasse) eine ganze einleitende und vorzuschlagen, daß die Stunden bew. die Stunden-Meridiane von 180 Grad anfangen in östlicher Richtung zu zählen wären, sobald also auf Greenwich fast Null die zwölfte Stunde entfiel. Er begründete seinen Vorschlag damit, daß diese Abänderung dann mit den Stunden auf den Ufern genau übereinstimmen würde, wie sie thatsächlich seien, wenn das Datum theoretisch auf allen Punkten des Erdballs das gleiche ist. Dies ist jedoch nicht ganz richtig, denn das Datum ist nicht überall das gleiche, wenn es beispielsweise in Greenwich 12 Uhr mittags ist, 3. B. am 1. Februar 12 Uhr mittags in Greenwich ist es etwa 8 Uhr abends des 31. Januar auf den Philippinen und nahezu 1 Uhr morgens des 2. Februar in Samoa. Uebrigens ist die Datumfrage nur für Navigatoren im Stillen Ocean von Interesse, und ihnen wie den wenigen Kaufmännern und Sessel-Anfahrern zu Liebe können wir heute der Null-Meridian von Greenwich und den Tagesanfang in Greenwich nicht mehr aufgeben.

Rath Otto Dietrich Freireich v. Verespich zum Ehren-

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Wie das Berl. Tagebl. erzählt, hat der in Paris lebende amerikanische Maler Genob. Mosler die für seine auf der Berliner Kunstausstellung ausgestellten Bilder erhaltene Ehrendiplome...

Geriichtsverhandlungen.

Wien, 10. Aug. Eine sensationelle Werbung nahm heute der durch das Tebeusverbrechen bekannte Franzose Karl...

Provinzial-Nachrichten.

K Erfurt, 10. Aug. An der weiteren Veranftaltung, welche getrieben der Thüringer Central-Kriegerverband unter...

Wahlhausen i. Th., 10. Aug. Die Vorstände der Kriegervereine des Deutschen Nordwestbüdingens und Ober-

Gießen, 10. Aug. Gestern wurde hier der 19. Verbandstag des Feuerweh-Verbandes des Rhein- u. West-

Silberbach, 10. Aug. Heute tagte hier die von nahezu 700 Theilnehmern besuchte allgemeine Volksbildungs-

Schlesingen, 10. Aug. Gestern wurde hier ein größeres Turnfest abgehalten, an dem auch viele auswärtige Vereine...

Wahlhausen, 9. Aug. Der Gutsrichter Käsemund in Braunshausen ließ am Mittwoch in seinem Jagdschloß eine Wildschmaus (Fest). Das Dier war aufgefunden noch 1 Cr. 85 Pf.

Die Königl. Regierung zu Weisshaus richtete an die Kreis-Inspektoren ihres Aufsichtsbezirkes folgende Verfügung: Die Verren Kreis-Inspektoren veranlassen sie...

kommenden Termine los und eingehen. In jedem solchen Fall hat sich der Dr. Kreis-Inspektor gütlich über den Antrag bei dem Ueberreichten zu äußern.

Dem Größlich Stolberg'schen Konfistorial-Rath, Superintendenten, Vorgesetzten und Ober-Wortter Albracht zu Stolberg am Satz ist der Königl. Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Kassel, 10. Aug. Der Plan für die im bevorstehenden Sommerfest zu nimmere festgesetzt. Die große Parade des XI. Armee-corpus vor dem Kaiser findet am 12. Sept., einem Sonntag, statt.

Gernrode, 10. Aug. In der hier abgehaltenen Vorstandssitzung des D. H. A. Vereins des Unterharzes wurde, da eine zu geringe Anzahl von Anmeldeungen zu Frühstüb vorlag, beschloffen, auf die Abhaltung eines Marktes für Frühstüb zu verzichten, dagegen einen Markt für Spätstüb, da jetzt schon genügende Mengen Spätstüb angemeldet sind.

Der große Humen, 1. welchen Studenten aller Universitäten am Montag Mittag 12 Uhr in der Kaiser-Waldung in Kiffingen überreichen wollten, ist von dem Schifal dieser Kunstwerke betroffen: er ist nicht rechtzeitig fertig geworden.

Vermishtes.

Deutscher Adria-Verband in Weiskau. Bei dem am Sonntag in Weiskau abgehaltenen des VIII. Bundes-tages des Deutschen Adria-Verbandes hatgebobten Haupt-Verfahren erlang die Mehrheit von Deutshland im Nieder-

Ueber den Selbstmord des Oberingenieurs Steiger wird der Nat-St. folgendes Nähere aus Vorhand bekannt: Steiger, an dem sich schon seit einigen Tagen Zeichen von geistiger Störung und Melancholie bemerkbar machten, erkrankte sich mittels eines mit Wasser geladenen Jagdgewehrs auf den Schloßberg bei Weiskau, wo er seinen Selbstmord für seine Angehörigen bestimmten Betrag hervorzubringen, doch den Unglücklichen offenbar die Sucht vor dem Wagnis in den Tod getrieben hat.

Erkrankung. Aus Danzig erzählt die „Post“ brisillende Meldung über einen Unglücksfall, der unsere Wärme betroffen haben soll.

Unterung eines Kriegsschiffes. Dem „Tagbl.“ wird aus Paris telegraphisch: Das holländische Kriegsschiff „Cherent“ wird im Hafen von La Seyne unweit Toulon; nähere Nachrichten fehlen.

[Frankf.] Zur der hiesigen Tages gemeldeter Katastrophe in Madras, bei der zwei Baronessen vorübertraten, erzählt das Berl. Tagebl., daß zwei Baronessen vorübertraten, erzählt das Berl. Tagebl., daß zwei Baronessen vorübertraten...

[Bären in Tirol.] Wie man der Hf. Hg. aus Trient schreibt, macht sich im Aon- und Uffenthal Weiser Berg gegenwärtig recht managen für die Bärenbenufer. Der Bärenzerrig p. B. im Jahr 4. Bären, im Uffenthal nur 14. Bären, die von Westasio nach Uffenthal, bemerkt. Eine Schaar Bären machte sich mit allerlei Waffen und Gegenständen versehen, auf die Jagd, doch gelang es dem Bären, seinen Weg folgen in die Wege zu entkommen.

[Zurückgekehrte Häuser] einfließen nach Weidungen aus Konstantinopel am 7. d. in der Nähe der Gegend, wo Anfang Juni der Ueberfall des Orient-Expeditions-Korps stattfand, den Franzosen Hauptmann Zander, ein Bataillon, und dessen Besatzung. Die Einfließen letzten Ueberfall, wurden jedoch überwältigt, im Kampf verunndet und fortgeführt. Ruffie wurde sehr bald entlassen, um ein Ehepaar Hauptmann aus den französischen Besatzung in Konstantinopel, Götzen von Montevideo, die Ueberbringen Raymond Ritter in demselben im Uffenthal Franz als Botschafter, da er ebenfalls erkrankt werden würde. Graf von Montevideo, der ohne Bezug die notwendigen Schritte bei dem Sultan und der hohen Pforte, um die Bezahlung zu erlangen und eine Befreiung der Häuser vor der Befreiung des Gefangenen zu verhandeln.

[Zum Ueberfall von Tscherscher.] An dem Ueberfall von Tscherscher ist von der sächsischen Besatzung die Aufgabe ergangen, ob er geneigt wäre, einem verlassenen Weidungen, den man für den Hauptquartier Althaus hält, gegenüber gestellt zu werden und dessen Verlässlichkeit festzustellen. Freudiger hat jedoch wenig Anst, dies zu thun, da er besichtigt, von den Genossen des Bären, die bei nächster Gelegenheit von seiner Wache gefangen zu werden, wie dies einem anderen aus ähnlicher Veranftaltung auf derselben Strecke vor drei Jahren bereits einmal passierte. Unter gewissen Bedingungen zur Wahrung der Sicherheit seiner Person (Beziehung nach einem dem Ueberfall der Bären entlegenen Wollen z.) würde er sich jedoch bereit finden lassen, dem Besuche der Besatzung zu entsprechen.

[Gefangen.] In Gernrode, im Staate Nassau, kamen in letzter Zeit zahlreiche Veranftaltungen vor, welche unter der Bevölkerung lebhaftest Aufregung hervorriefen. Unter verdächtigen Umständen wurden hier Reges überbracht und aus dem Hauptquartier telegraphisch gemeldet, daß am 7. d. abends von einem sich jedoch nicht genau zu Weiskau wurden auch gefangen, dann von Kungen durchforstet und ihre Leiden in die Welt geworfen.

[Ueberfchwemmungen in Ostpreußen.] Ueber die Ueberfchwemmungen, von welchen Weiskau am 12. Juni bemerkt wurde, sind in San Francisco eingehendere Berichte eingetroffen. Seit dem Jahre 1862 haben die Fluten in der Salote nicht solchen Schaden angerichtet. Der Hauptgrund war auf Weiskau sich jedoch nicht genau zu Weiskau wurden auch gefangen, dann von Kungen durchforstet und ihre Leiden in die Welt geworfen.

[Kongress in Genua.] Der Kongress der christlichen Arbeiter-Partei wurde am Sonntag abend auf einem Gute bei Hordheim im Aon-Geno, wo er in der letzten Zeit als Heiler lebte. Er gehörte dem Reichstage in der zweiten Legislaturperiode als Mitglied der Fortschrittspartei an, trat indes im April 1874 infolge der Debatte über das Stenogramm, über welches er die Ansicht seiner Fraktion nicht theilte, aus dem Reichstage aus. Er war ein Mann, welcher sich als ein energiegeladener und geistvoller Mann in der Folge der mit ihm benannten Gruppe Woyze-Weyger an, welche eine Mittheilung zwischen der Fortschrittspartei und den Nationalisten einleitete. Bei der Werbung unserer Wirtschaftspartei ist ihm die Weyger den Anhängern der Sozialpolitik an. Mitglied des Reichstages indes in der dritten und vierten Legislaturperiode, unterlag er bei den Wahlen 1881 dem fortgeschrittenen Gegenstande Weiskau. Fortan beehrte er eine parlamentarische Thätigkeit auf das preussische Abgeordnetenhaus, das er bereits seit dem Jahre 1865 angehört. Hier schloß er sich in den letzten Jahren seiner Fraktion an, was er bezieht vor, zu bleiben. Durch eine politische Biographie des alten Reichstheaters Konrad, dessen Schwebelgeleit er war, hat die Weyger auch in literarischen Kreisen vortheilhaft bekannt gemacht. In Duisburg hat der Großindustrielle Karl Wünniger infolge eines Schlaganfalls.

Vereine und Veranftaltungen.

Bern, 10. Aug. Der internationale Kongress für geographische Wissenschaften ist heute durch den Bundesrat in Bern und dem Regierungsrath Goba, welche endlich eröffnet worden. Bis jetzt sind etwa 20 Delegierte aus Belgien, Brüssel, England, Frankreich, Italien, Mexiko, den Niederlanden, Nordamerika, Portugal, Schweden, Ungarn und Wien, sowie auch von einer Anzahl geographischer Gesellschaften eingetroffen. Es befinden sich darunter die Professoren Böcker aus Berlin, Dakei aus Leipzig und Kirchhoff aus Halle. Graf Weiskau von Orleans, General Aurenuff aus Petersburg und Admiral Demanney aus London. Stanley ist seit einigen Tagen in Bern anwesend.

Bremen, 10. Aug. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Salem“ ist gestern nachmittag von Southampton nach New York abgegangen. „Salem“ hat auch den Namen des Dampfers „Salem“ nach der Weyer an „Braunschweig“ hat gestern in Colombo ein, „Salem“ verließ gestern Singapore, „America“ verließ gestern Siam, „Alte“ wird am Freitag von New York auf der Weyer ein, „Salem“ hat heute in Bremerhaven ein.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Bremen, 10. Aug. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Salem“ ist gestern nachmittag von Southampton nach New York abgegangen. „Salem“ hat auch den Namen des Dampfers „Salem“ nach der Weyer an „Braunschweig“ hat gestern in Colombo ein, „Salem“ verließ gestern Singapore, „America“ verließ gestern Siam, „Alte“ wird am Freitag von New York auf der Weyer ein, „Salem“ hat heute in Bremerhaven ein.

Dampfer der Hamb.-Am. S.-S. Gesellschaft. „Bavaria“ von Hamburg am 6. in St. Thomas eingetroffen. „Bohemia“ von New-York am 10. früh Siam polirt.

Grace-Harmonische für Herren und nur bevorzugte Qualitäten zu auffallend billigen Preisen. W. Lewin, 4 Markt 4.

J. Lewin.

4. Markt 4.

Halle (Saale).

4. Markt 4.

Sehr vortheilhaftes Angebot in der

Abtheilung für Wäsche-Confection.

Damen-Wäsche.

Stämmliche Formen sind in 3 Längen vorrätig. Die Hemden sind aus Hemdentuch, Halbblenden und Reinleinen hergestellt.

Damen-Hemd mit grauem Bändchen und Spitze	von M. 1,25 an.
Damen-Hemd mit rundem Bändchen und Spitze	„ M. 1,50 „
Damen-Hemd mit Koller und Stickerei	„ M. 1,75 „
Damen-Hemd mit Achselschluss und Stickerei	„ M. 2,00 „
Damen-Hemd mit Achselschluss und herzförm. Passe	„ M. 2,25 „
Damen-Hemd mit herzförm. Ausschnitt und Stickerei	„ M. 2,50 „
Damen-Hemd mit Handlanguette und Achselschluss	„ M. 2,50 „
etc. etc.	

Weisse u. bunte Morgenjacken.

Morgenjacke aus prima Barchent (buntfarbig) mit Spitze	von M. 1,00 an.
Morgenjacke aus prima Pique-Barchent	„ M. 1,25 „
Morgenjacke aus buntfarbigem Halbflanel	„ M. 1,50 „
Morgenjacke aus prima Satin mit Stickerei	„ M. 2,00 „
Morgenjacke aus prima Pique-Barchent mit Stickerei	„ M. 2,00 „

Damen-Beinkleider.

Damen-Beinkleid aus Satin mit Trimmung	von M. 1,00 an.
Damen-Beinkleid aus prima Haustuch mit Stickerei	„ M. 1,25 „
Damen-Beinkleid aus Cord-Barchent mit Spitze	„ M. 1,50 „
Damen-Beinkleid aus Cord-Barchent mit Stickerei	„ M. 2,00 „
Damen-Beinkleid aus reinwoll. farb. Flanel mit Handlanguette	„ M. 2,75 „

Knaben- u. Mädchen-Hemden sowie Erstlingswäsche in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Specialität: Arbeiter-Hemden u. -Blousen.

Barchent-Hemd, waschecht	M. 1 u. 1,25.
Prima Eskimo - Hemd, waschecht	M. 1,40.
Prima Flanel - Hemd, waschecht	M. 1,50.
Extra schweres Flanel - Hemd	M. 1,75.

Prima blaugestr. Elbin - Hemd	M. 1,75.
Prima „ Elbin-Blouse	M. 1,50.
Prima Hausleinenes Hemd	M. 1,50.
Reinleinenes Hemd	M. 1,75.

Herren-Wäsche.

Oberhemden aus bestem Hemdentuch mit reinleinenem Einsatz	von M. 2,50 an.
Reinleinenes Kragen in allen Façons, pr. Dtzd.	„ M. 3,75 „
Reinleinenes Stulpen „ „ pr. Dtzd.	„ M. 5,50 „
Nachthemd von class. Hemdentuch	„ M. 1,25 „
Nachthemd von echtfarb. baumwoll. Flanel	„ M. 1,50 „
Arbeits-Hemd von prima Hausleinen	„ M. 1,50 „
Arbeits-Hemd von prima Reinleinen	„ M. 2,00 „

Fertige Bett-Wäsche

von gediegenen Stoffen auf's Sorgfältigste hergestellt.

1 Deckbett mit 2 Kopfkissen aus bunt carr. Bettzeug	von M. 3,75.
1 Deckbett mit 2 Kopfkissen aus bunt carr. Bettzeug	„ M. 4,50.
1 Deckbett mit 2 Kopfkissen aus pr. Dowas	„ M. 4,50.
1 Deckbett mit 2 Kopfkissen aus bestem weissen Damast	„ M. 5,75.

1 St. Betttuch 155x205 Halbblenden ohne Naht	M. 1,85, 2,00 u. 2,50.
1 St. Betttuch 150x205 starkfad. Reinleinen ohne Naht	M. 3,00.
1 St. Betttuch 165x205 feinfad. Reinleinen ohne Naht	M. 4,25.

1 Inlet best. aus 1 Deckbett, 2 Kopfkissen und Unterbett, roth und weiss gestreift Inlet	M. 7,50.
1 Inlet best. aus 1 Deckbett, 2 Kopfkissen und 1 Unterbett von glatt rosa Inlet	M. 10,50.
1 Inlet best. aus 1 Deckbett, 2 Kopfkissen und 1 Unterbett von rosa roth gestreift Inlet	M. 12,00.

Fortsetzung des Ausverkaufs

in Woll- und Strumpfwaren, Vofamenten, Gaudschuhen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Zeise, Leipzigerstrasse 16.

Leipzigerstr. 4. Ernst Karras jun. Leipzigerstr. 4.

Regenschirme

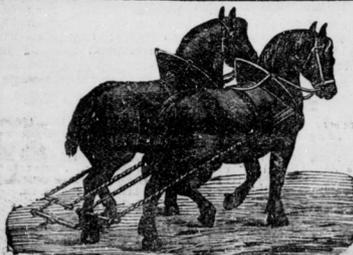
empfehlen in solchen Qualitäten und großer Auswahl zu nachstehenden billigen Preisen:
 Janella von M. 2,00 an.
 Janella garantiert farbicht von M. 2,50 an.
 Gloria mit montirten Griffen, Zouffischen v. M. 3,00 an.
 Gloria-Damenchirme mit verzierten Soles oder Gelobdgriffen, ff. Bolcentrien M. 7,- 6,- 5,- 4,-.
 Gloria-Damenchirme, Naturfäde, M. 7,- 6,- 5,-.
 Seidene Schirme mit Horn-, Dirschhorn-, Eisenbein- Griffen von M. 6-16.

Reparaturen gut und billigst.

Leipzigerstr. 4. Schirm-, Stock- u. Pfeifenlager. Leipzigerstr. 4.

Industrie-Schule Halle a. S., Germarstr. 2.

Prospekte und nähere Auskunft daselbst.
 Vorsteherin Wanda Friedrich,
 staad. geprüfte Lehrerin.



Donnerstag den 13. d. Mts. steht schon wieder ein großer frischer Transport
belgischer Spannpferde
 bei uns zum Verkauf.

Halle a. S., Köpferplan 4. S. Grossmann & Sohn.

Für Centralheizungen

empfehle ich gebrochenen Patent-Stoß vorzügl. Qualität in Wagonladungen ab Koterei und stelle bei Abnahme in den Monaten August und September Vorzugspreise.
 Albert Mund, Magdeburg.

Wichtig für Hausfrauen.

Bernh. Curt Pechstein, Wollwarenfabrikant in Wülbhausen i/Th., fertigt aus Wolle, allen getrichten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare u. gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder, sowie Stoffe zu Vorzieren in den modernsten Mustern bei billiger Preisstellung und schneller Bedienung. Annahme und Mutterlager in Halle a. S. bei Heinrich Naue, Wilhelmstraße 17.

Emmericher Patent-Kugel-Kaffeebrenner



wiederholt preisgekrönt auf Weltausstellungen, Fach- und Landesausstellungen, seit Jahrzehnten bewährt, das unerreichte Vorbild älterer und jüngerer Nachahmungen.
 Find anerkannt die besten!
 Günstige Betriebsberichte erfahrener Kolonialwarenhändler zu Tausenden.
 Bis Mai 1891 über 22000 Stück in Größen von 3 bis 100 kg geliefert.
 Große Vortheile gegenüber anderen, den Emmericher Maschinen nachgeahmten Brennern:
 Sparsame Feuerung, leichte Handhabung, stets gleichmäßige sichere Röstung.
 Das Bräunen der Bohlen ist ohne Öffnen des Rumpfes oder der Kugel bis zum letzten Augenblicke mit Leichtigkeit zu überwaschen.
 Ein Öffnen der Kugel bei 17, 18 oder 19% Einbrennung, um sich von der Funktion des Brenners (wie bei den als besser angebotenen pat. Sicherheits-Röstern) zu überzeugen, ist nicht möglich!
 Zetes Lager halten wir und sind zu näherer Auskunft und Angabe von Referenzen gern bereit.

Düben & Hermann, Halle a/S.,
 Alleinvertreter der Emmericher Maschinenfabrik und Eisengießerei, Emmerich a/Elbe, für Halle a/S. und Umgegend.

Watten,

grau	per Dbd.	6 10 20 Stb
braun	„	1,25 2,20
schwarz	per Dbd.	6 8 20 Stb
1 2 weiss	„	1,80 2,40
la. weiss	br. Dbd.	1,80 2,40 3,00
grau Stepprock-Watte		55 80 Stb
weiß		v. 80 80 Stb
la. „		„ „ 1,00

Lose Baumwolle,
 1 2 weiss per Rolle 8 10 20 Stb
 braun „ 14 18 20 Stb
 la. weiss „ 23 28 30 Stb
 12 20 Stb
 36 Stb.

Isenthal & Co.,
 Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 31.

Verband-Watte
 pr. Stund 1a. 1a.
 1,50 1,80
 Isenthal & Co.

Wäfigerollen, billigste Bezugsquelle
 Eichendorffstr. 15, Gieb.

Familien-Nachricht.
 Heute Morgen verschied nach Gottes unerforlichem Rathschluß der
 Gutsbesitzer Gustav Fischege
 aus Raundorf bei Salzmünde im noch nicht vollendeten 61. Lebensjahre, was allen Verwandten und Bekannten hierdurch angezeigt.
 Raundorf, den 10. August 1891.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Anzeigenteil verantwortlich
 W. König in Halle.
 Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.